

Hilfe bei der Qual der Berufswahl

Erste Qualifizierung für Beratungslehrer

VON NATALIE GOTTWALD

■ **Bielefeld.** Was an den weiterführenden Schulen bisher die Beratungslehrer oder Berufswahlberater waren, sind jetzt die „Stubos“. „Stu“ steht für Studien- und „bo“ für Berufsorientierung. Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie der EU, werden in ganz NRW Lehrer zu „Stubos“ weitergebildet. 29 Bildungsträger führen diese Qualifizierungsmaßnahmen durch – in Bielefeld ist das die Gesellschaft für Kompetenz- und Bildungsmanagement (GKB).

„Die erste Gruppe, 21 Lehrer aus Bielefelder Haupt- und Realschulen, ist jetzt fertig“, sagt Thomas Freynik von der GKB. 34 Stunden haben die Teilnehmer absolviert, in denen drei Schwerpunkte auf dem Programm standen: technische, kaufmännische und soziale Kompetenzen ihrer Schüler zu testen. Mit bestimmten Verfahren sei das möglich, so Freynik. „Das Schöne war, dass wir nicht nur Theorieunterricht hatten“, sagt Manuela Hoffendahl von der Bielefelder Brodhagenschule. „Viele Kompetenzen lassen sich nur in der Praxis feststellen.“ So können Lehrer ihre Schüler zum Beispiel an der Nähmaschine entlang einer vorgezeichneten Linie nähen lassen und bei der Auswertung feststellen, ob technisches Geschick wie eine gute Hand- und Fußkoordination vorhanden ist. „Wer hier gut ist, könnte zum Beispiel Gabelstaplerfahrer werden“, so Ursula Heywinkel, seit 21 Jahren verantwortlich für die Berufsberatung an der Siekerschule in Bielefeld.

Auch beim Serviettenfalten können wichtige Fähigkeiten abgelesen werden. „Nach Vorlage müssen Servietten möglichst schnell gefaltet werden“, erklärt Freynik. Den Umgang mit weichen Materialien teste man damit. Wer hier gut abschneide, könne in der Gastronomie oder auch im Pflegedienstbereich ei-

nen geeigneten Beruf finden. Die Tests sind aber nur ein Baustein der Kompetenzermittlung. „Die Lehrer haben gegenüber anderen Stellen wie den Arbeitsagenturen den großen Vorteil, dass sie ihre Schüler kennen“, sagt Gabriele Götze von der Stiftung „Partner für Schule“, die das „Stubo“-Projekt durchführt. „Da kann für jeden einzelnen Jugendlichen auf zahlreiche Informationen zurückgegriffen werden.“



An der Nähmaschine: Wer hier besteht, hat eine gute Hand- und Fußkoordination. FOTO: GOTTWALD

Das Ministerium und die EU haben für die Weiterbildung der „Stubo“-Koordinatoren rund eine Million Euro zur Verfügung gestellt. „Damit sollen möglichst alle in Frage kommenden Schulen in die Lage versetzt werden, ihre Schüler qualifiziert zu beraten“, so Benedikt Wolbeck aus der Presseabteilung des Ministeriums.

Wie die frischqualifizierten Bielefelder „Stubos“ das Erlernen in den Schulen umsetzen, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. „Wir waren bisher auch aktiv in diesem Bereich“, sagt Ursula Heywinkel. „Aber einige neue Anregungen nimmt man mit.“ Im Sommer startet die nächste Lehrerqualifizierungsrunde in Bielefeld. Dann werden überwiegend Lehrer von Gesamtschulen und Gymnasien geschult – dann mit dem Schwerpunkt Studienorientierung.